

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Gewerkschafter, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Jahrgang Donnerstag, den 21. Oktober 1926 Nummer 235

Um das Diktaturgegesetz

Das Ausnahmengesetz des Republikaners Kütz mit dem Entwurf identisch

Berlin, 21. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Gegen die Behauptungen des Reichsanwaltschafters, daß der Entwurf des Diktaturgegesetzes nicht der richtige sei, veröffentlicht die „Bolsche Zeitung“ eine ausführliche Inhaltsangabe des neuen Referentenentwurfs. Dieser stimmt fast in jeder Einzelheit mit dem vorläufigen Entwurf überein. Auch die Fassung des Reichstags ist darin enthalten. Lediglich die in den letzten Ausschüssen als Gesetzgebungsgegenstand des militärischen Befehlshabers kommen. Jedoch sollen die militärischen Befehlshaber beauftragt werden, falls die Forderung nicht anders gesichert werden kann, § 15 verlegt, daß der Bürgerliche Beauftragte dem militärischen Befehlshaber an die Zeit gestellt werden soll, der dessen Rechtsverordnungen auszuführen soll. Aber auch diese Bestimmung wird nicht aus dem Entwurf gestrichen, daß der militärische Befehlshaber sich weigern kann, bei „Gefahr im Verzuge“ den bürgerlichen Beauftragten nachträglich Mitteilung von Maßnahmen zu machen.

Die kommunistische Partei schlägt Alarm gegen die Diktaturpläne der Arbeiterklasse. Die Sammlung zur geschlossenen Diktatur durch die Arbeiter ist jetzt dringender denn je notwendig.

Wilhelms Rückkehr

Berlin, 21. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der amerikanische Journalist Karl von Weizsäcker hat von Berlin aus in einem Telegramm nach Doorn angefragt, ob die Gerüchte über die Rückkehr Wilhelm II. begründet seien. Die Antwort erhielt er aus Doorn folgendes Telegramm: „Meher ein Ereignis, das seine Majestät der Kaiser dem Willen der Vorsehung anheimgestellt hat, kann selbstverständlich keine Auskunft erteilt werden. Auf allerhöchsten Befehl: Graf von Schottow.“

Dieses Telegramm legt entgegen allen Dementis, daß der Kaiser an eine baldige Rückkehr denkt. Die Monarchisten rufen zu seinem Empfang, und während die sozialdemokratischen Führer den höchsten den Millionenraub ermöglichen, formieren sich die Reihen der Massenbewegten Arbeiter zur Abwehr des letzten Monarchistenprojekts. Unter der Führung der KPD wird die Arbeiterfront organisiert und vorbereitet. Arbeiter! Wehrt euch gegen die Anschläge der monarchistischen Reaktion! Macht die rote Massenfront! Macht die Kämpfer in den Reihen der kommunistischen Partei!

Der sozialdemokratisch-bürgerliche Kuhhandel in Berlin

Zu der gestrigen Meldung der „Roten Fahne“, daß die Berliner SPD mit den bürgerlichen Parteien über die Vorsehung freier Marktstellen Vereinbarungen getroffen habe, erklärt der „Vorwärts“ in seiner gestrigen Abendausgabe, es sei falsch, wenn die „Rote Fahne“ behauptet, daß Reichs- und Landes-Parlamentarier für das Verfehlene werden solle. Dielem Dementi des „Vorwärts“ stehen jedoch die Ausstellungen zweier bürgerlicher Zeitungen, des „Berliner Tageblattes“ und der „Bolschen Zeitung“, gegenüber, die getreu von den Verhandlungen zu berichten wissen und bestätigen, daß Reichs- und Landes-Parlamentarier eines belächelten Stadttrates in Vorschlag gebracht worden ist.

Es steht also fest, daß die Sozialdemokraten mit den bürgerlichen Parteien Vereinbarungen getroffen haben und nicht daran denken, die sozialdemokratisch-kommunistische Mehrheit im Interesse der Verdächtigen auszunutzen.

Freispruch im Stefemann-Verfälscherprozess

Die beiden früheren Angeklagten des Filma Siemens, Karl Kalitzki und Werner Lorenz, die Ende des Jahres 1925 den Film sahen, den Reichsanwaltschaftler Sirje Semann zu falsichtigen, sind gestern vom Schwurgericht freigesprochen worden.

Die beiden Angeklagten hatten verläßt, ein Attentat auf Stefemann zu organisieren und durchzuführen. Die Angeklagten hatten am 20. September, daß Kalitzki an einen Münchner Rechtsanwalt einen Brief über die Angelegenheit schrieb, der dann diesen der Polizei aushändigte. In der Verhandlung behauptete der Angeklagte Kalitzki, das Ganze sei nur ein „Stefemann“ gemeint oder ein konkretes Beispiel für einen Roman, den er schreiben wollte. Der Angeklagte Lorenz stellte sich noch dämlicher und behauptete, er habe geglaubt, es handle sich um ein Geschäft, und Briefe habe er nur unterschrieben, um, wie das bürgerliche Meinchen üblich ist, unbekannterweise freundliche Grüße anzuschicken. Den Text habe er wegen der lächerlichen Hand- schrift seines Freundes sowieso nicht lesen können. Beide Angeklagte sind wegen Verleumdung, Lorenz außerdem wegen Verleumdung und Unterschlagung, Kalitzki noch wegen Hochverrat verurteilt.

Das Gericht identifizierte ihnen Glauben. Der Staatsanwalt selbst beantragte Freispruch. Der Vorplan wäre aber eine theoretische Unterhaltung nicht hinausgekommen!

Sieg des Leninismus

Der „Durchbruchschlacht“, die der prinzipienlose Block der Opposition in der KPD unter Führung Trotzki und Sinowjews der Parteiemehrheit liefern wollte, ist die Niederlage an der ganzen Front erfolgt. Die Opposition verlor sich auf die Arbeiter der Leningrader Betriebe. Sie verbündete sich mit der „Arbeiteropposition“ Schlipfmanns und Bedenwebers, aber die bolschewistischen Arbeiter waren es — und die Leningrader an der Spitze —, die die Opposition bis hart an den Rand der Partei zurückdrückten. In diesen wenigen Tagen des fraktionellen Überfalls auf die russischen Parteigenossen verlor der Leninismus eine Feuertombe, deren Bedeutung weit über die erfolgreiche Beendigung der Parteifrakturen der letzten Jahre hinausgeht. Diese Tage, in denen Trotzki und Sinowjew die „Resolution triten“ wollten, bewiesen vielmehr:

- Erstens: die tiefwurzelnde Kraft des bolschewistischen Zentralismus, der von der untersten Zelle bis zur höchsten Instanz die Partei zu einem echnen Ganzen vereinigt.
- Zweitens: Die Einheit der Ideologie des Leninismus und seiner den Sozialismus aufbauenden Praxis.
- Drittens: Die Ausichtsfähigkeit, durch Zusammenfassung oppositioneller Gruppierungen, die teils den Schwerepunkten des sozialistischen Aufbaues, teils den geschichtlich gemordenen Schwankungen Sinowjews und Kamenevs, teils dem antileninistischen System der Politik Trotzki entgegen, die Einheit der Partei Lenin zu sprengen.
- Viertens: Eine nochmalige Bestätigung der im Laufe der russischen Revolution von 1905 bis 1926 unzähligenmal durch die Geschichte erhärteten Tatsache, daß der Trozkiismus weder im Lande ist, revolutionäre Arbeiter zu gewinnen, noch den Gang der Revolution zu beschleunigen, oder sie zu führen.

Gesagt hat nicht nur das Zentralkomitee und unterlegen nicht nur Trotzki und Sinowjew. Gesagt hat der Leninismus, verkörpert durch die kollektive Einheit der bolschewistischen Partei und unterlegen ist der „Feindbürgerliche und feindliche Welt“, der stets neben der Revolution einherläuft und der seine Verfechter in der Verbindung zwischen dem Gegner des Leninismus Trotzki und der „schwankenden Schicht des Leninismus“ Sinowjew fand.

Die Erklärung der russischen Opposition ist kein Kompromiß des Zentralkomitees. Sie deklariert nicht nur die Unterwerfung unter die Parteidiplomatie und die Gesetz der Parteieinheit. Sie deklariert den ideologischen Zusammenbruch der Opposition. Aus ihrem ganzen Sturm gegen die Theorie und Praxis der KPD hat die Opposition nur einen Satz gerettet: „Auch gegenwärtig stehen wir auf dem Boden dieser Ansichten“. Aber dieser „Boden“ besteht nur in den Köpfen der oppositionellen Führer. Er ist völlig losgelöst von der Partei und ist widerlegt von der Praxis der Massenarbeit. Dieser „Boden“ ist das Rückzugsfeld der Führer ohne Arme. Er zeigt die Führung des oppositionellen Siebenmännerfolletums durch Trotzki, zu dessen Verwirrungen es stets gebricht, je nach den Sprüngen seiner effektiven Politik, sich der organisierten Massen eines Kampfes zu entledigen und die politischen Beziehungen — oder umgekehrt. Das Zentralkomitee antwortet im Namen des Leninismus:

„Die Aufgabe besteht darin, unter Fortsetzung der ideologischen Bekämpfung der prinzipiellen Zerstückelung der Opposition, von denen das erlangte Minimum zur Sicherung der Parteieinheit tatsächlich durchgeführt werden.“

Der Leninismus kennt Kompromisse in der Taktik, jedoch kein Kompromiß in den Grundrissen. Die Opposition Trotzki-Sinowjew wollte die leninistischen Grundrisse durch die grundlosste Taktik Trotzki erziehen. Die deutschen Kommunisten verlangen keine „Canossa-Gänge“. Aber sie wollen im Interesse der revolutionären Bewegung der ganzen Welt Garantien gegen weitere Heberfälle des Trozkiismus. Und das um jeden Preis. Wir haben das feste Vertrauen, daß die Führung unserer russischen Arbeiterpartei diese Garantien in der führenden Partei der Kommunisten und damit in der Weltpartei selbst schaffen wird.

Aus dem Kommuniqué des Zentralkomitees der KPD erfahren wir, daß die Opposition sich am 4. Oktober für die Fortsetzung des fraktionellen Blockes mit den aus der Komintern ausgeschlossenen Ruth Fischer und Maslow weiter einsetzte.

Am 12. Oktober erklärt dieselbe Opposition: „Wir halten für besonders unzulässig jedwede Unterbindung von Personen, die aus der Partei und der Komintern ausgeschlossen sind, wie Ruth Fischer und Maslow.“

Heraus zur Massen-Kundgebung!

Die Kommunistische Partei ruft für heute abend 7³⁰ Uhr die Dresdner Arbeiterschaft auf zur Massenkundgebung gegen den Kühnischen Polizeiterror

Altstadt: „Annensäle“ / Neustadt: „Wahles Etablissement“ / Löbtau: „Bürgergarten“
Redner: Gen. Leow, Berlin (Mitgl. der Bundesleitg. des KFD), Renner, M. d. L., Dr. Schminde, M. d. L.

Wählt die Einheitsfront um Kämpfe für ein rotes Arbeiter-Gachfen! KPD

Advertisement for various products including 'fische', 'SANI', 'Kühlschrank', 'Wasapalz', 'Kilopachschreib', and 'Jensen'.